

Kino mon ami Weimar – Filmkunsthaus

Goetheplatz 11
99423 Weimar
Tel 03643 / 84 77 45
Fax 03643 / 84 77 48
kinomonami@yahoo.de
www.monami-weimar.de

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Regierungsstraße 73
99084 Erfurt
Tel 0361 / 379 274 0 / 1

Eine Veranstaltung des Kommunalen Kinos im mon ami Weimar und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.

Wir danken vielmals für die freundliche Unterstützung bei der Filmausleihe dem Collegium Hungaricum (Ungarisches Kulturinstitut Berlin), dem Progress-Filmverleih Berlin und dem Stadtarchiv Weimar für das Archiv-Material.

Fotos: mit freundlicher Genehmigung von Progress-Filmverleih Berlin und dem Stadtarchiv Weimar.

Film und Politik – Filmklubbewegung in der DDR/BRD

„Auf völlig unterschiedliche Weise und mit verschiedenen Voraussetzungen entstanden in den Jahren nach dem II. Weltkrieg in beiden deutschen Staaten filmkulturelle Bewegungen. Zuschauer fanden sich in Filmklubs zusammen, organisierten anspruchsvolle Filmprogramme und diskutierten darüber. Eine Zeitlang schien es so, dass die Filmkluborganisationen des geteilten Deutschlands immer wieder miteinander in Berührung gerieten und sich gegenseitig befruchteten. Spätestens seit Mitte der 1960er Jahre gingen sie jedoch völlig unterschiedliche Wege. Während im Westen die Filmclubs sich immer mehr kommunalen Trägern zuwandten oder Kinder- und Jugendfilmarbeit betrieben, wurde im Osten die Filmklubbewegung immer mehr von zentralistisch-dirigistischen Strukturen geprägt. Dennoch vermochten sich viele Enthusiasten an der Basis von staatlichen Vorgaben zu lösen und eigene Wege zu gehen. Eine besondere Rolle spielte dabei Weimar, wo im Januar 1960 das erste Filmkunsttheater der DDR – ehem. Haus Stadt Weimar – eröffnet wurde und 1964 die ersten beiden Filmclubs entstanden.“ (Volker Petzold)

Mitte der 80er Jahre gab es zwei Internationale Filmklubseminare in Weimar, die als Hintergrund unserer Veranstaltungsreihe dienen sollen: FICC-Seminar „Junge Kunst des Animationsfilms, junge Animatoren, junge Zuschauer“ vom September 1983 sowie „Film und junges Publikum“ vom September 1985. Beim ersten Seminar war u. a. der Trickfilmregisseur Fjodor Chitruk zu Gast und stellte sein 1968 animiertes Werk „Film, Film, Film“ in einer Uraufführung vor. (Edgar Hartung)

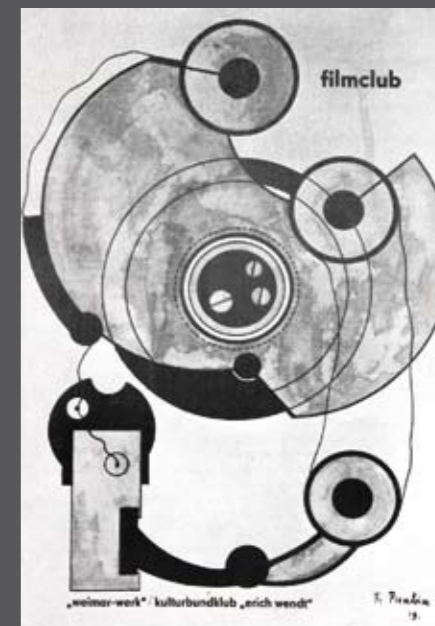
Herzlich Willkommen!

Programmübersicht:

26. April	20 Uhr	Film: „Solaris“
28. April	20 Uhr	Film: „Erscheinen Pflicht“
29. April	18 Uhr	Trick- und Animationsfilme von Fjodor Chitruk
29. April	20 Uhr	Einführungsvortrag mit anschließendem Podium
29. April	22 Uhr	Film: „Narziß und Psyche“
30. April	18 Uhr	Film: „Der Spatz ist auch ein Vogel“
30. April	20 Uhr	Filmgespräch: „Einer trage des anderen Last“

Eintritt: 6,- Euro/ 4,- Euro ermäßigt

FILM UND POLITIK FILMKLUB BEWEGUNG IN DER DDR/BRD



26.-30. April 2010



FICC Seminar 1985, Foto: Lutz Truschel (Weimar)



Retrospektive: Filmklubfilme im Kino mon ami



SOLARIS

(26. April / 20.00 Uhr)

Der Psychologe Kris Kelvin wird zum Planeten Solaris geschickt, um mysteriöse Ereignisse auf der dortigen Forschungsstation aufzuklären. Er trifft nur noch auf zwei Mitglieder

der ursprünglich 85-köpfigen Besetzung. Die anderen starben aus unerklärlichen Gründen oder brachten sich um. Kelvin selbst passieren mysteriöse Dinge. Er findet heraus, dass der Planet als kollektives Bewusstsein die Erinnerungen, Ängste und Wünsche der Kosmonauten widerspiegelt und ihre Gedanken materialisiert. Das Forschungsvorhaben wird für die Besetzung des Raumschiffs zur metaphysischen Reise in die Innenwelt ihrer eigenen Kultur und an die Grenzen des menschlichen Seins.

UDSSR 1972, 165 min, FSK 12, R: Andrej Tarkowski, B: Andrej Tarkowski/Friedrich Gorenstein, D: Anatoly Solonitsjn, Natalja Bondarchuk, Donatas Banionis, Juri Jarve

Die Verfilmung des gleichnamigen Science-Fiction-Romans von Stanislaw Lem ist ein künstlerisches Meisterwerk, das zu Recht als russisches Pendant zu „2001. Odyssee im Weltraum“ gilt. Auch dieser Film gehörte für die Filmklubs der DDR – neben den anderen, in der DDR zugelassenen Tarkowski-Titeln – zu den unbestrittenen Lieblingsfilmen.



ERSCHEINEN PFLICHT

(28. April / 20.00 Uhr)

Die 16-jährige Oberschülerin Elisabeth ist als wohlbehütete Tochter eines etablierten Genossen und Kreisratsvorsitzenden aufgewachsen. Der plötzliche Tod des Vaters reißt sie aus ihrem Lebensrhythmus. Sie wird mit Wahrheiten konfrontiert, die sie zwingen, das positive Bild des Vaters differenzierter zu betrachten. So setzt sie sich mit einem kritischen Schulfreund und mit ihrer deprimierten

Mutter auseinander; auch zu ihrem Bruder, der sich vor langer Zeit vom Elternhaus distanzierte, nimmt sie wieder Kontakt auf. Auf diese Weise findet Elisabeth zu einem neuen Selbstverständnis.

DDR 1984, 73min, FSK 12, R/B: Helmut Dziuba, M: Christian Steyer, K: Helmut Bergmann, D: Vivian Hanjohr, Frank Nowak, Lissy Tempelhof, Peter Sodann

Der teilweise gesellschaftskritische DEFA-Jugendfilm lief am 16. Mai 1984 im Rahmen des dritten Nationalen Spielfilmfestivals der DDR erstmals im Kino. Dort wurde den anwesenden Vertretern der Filmklub-Jury die Vergabe ihres „Findling“-Preises untersagt.

TRICK- UND ANIMATIONSFILME

von Fjodor Chitruk

(29. April / 18.00 Uhr)

- Film, Film, Film (Фильм, фильм, фильм, 1968)
- Winnie Pooh (Винни-Пух, 1969)
- Ein junger Mann namens Engels - Ein Portrait in Briefen (Юноша Фридрих Энгельс, 1970)
- Insel (Остров, 1973)

Fjodor Saweljewitsch Chitruk

Chitruk fing 1924 beim Sojuzmultfilm-Studio an, wo er 25 Jahre als Animator arbeitete. Seinen ersten eigenen Film, „Geschichte eines Verbrechens“, produzierte er 1961. Der darin verwendete Stil unterschied sich stark von den damaligen russischen Animationsfilmen, indem er sich mehr an amerikanischen Vorbildern, wie etwa United Productions of America, orientierte. Da der neue Stil internationale Aufmerksamkeit für russische Animation erzeugte, gewannen die Animatoren mehr künstlerische Freiheit als in anderen Medien. Chitruk hatte außerdem gute Beziehungen zum DEFA-Trickfilmstudio in Dresden.

Mit den anderen Animatoren Juri Borissowitsch Norstein, Andrej Chrschanowski und Eduard Nazarow gründete Chitruk dann 1993 die Animationsschule und das Animationsstudio ShAR in Russland.

1969 bis 1972 schuf Fjodor Chitruk drei wunderschöne Animationsfilme mit „Winnie Pooh“, deren Charme Walt Disney's Verfilmungen weit übertrafen. Mit seinem Film „Ein junger Mann namens Engels“ gewann Chitruk dann 1970 die Goldene Taube in Leipzig und den großen Preis bei den Kurzfilmtagen in Oberhausen - damals das wichtigste Festival in Westdeutschland. 1983 erlebte sein Animationsfilm „Film, Film, Film“ die Uraufführung beim zweiten Internationalen Filmklubseminar in Weimar.



Vortrag und Film

(29. April / 20 Uhr und 22 Uhr)

20.00 Uhr Einführungsvortrag: Volker Petzold

anschließend Podiumsdiskussion mit Wolfgang Knappe (Weimar), Volker Petzold (Berlin), Frank-Burkhard Habel (Berlin), Heinz Kersten (ehemals Westberlin)
Podiumsdiskussion Eintritt: frei

NARZISS UND PSYCHE

(29. April / 22 Uhr)

OT: Nárcisz és Psyché

Der ungarische Regisseur Gábor Bódi erzählt die Lebensgeschichte der Dichterin Erszébet Lónyay, die vom frühen 19. Jahrhundert bis in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts lebte. Diese erotisch selbstbewusste Frau (Psyche) steht zwischen ihrem Ehemann, dem Baron Zedlitz, und ihrem Geliebten, dem selbstverliebten philosophierenden und wissenschaftlich experimentierenden Künstler László Tóth (Narziss). Beide altern über die gesamte Zeit nicht. Auf einzigartige Weise schafft Bódi eine romantisch-mythologische Vision, die zugleich ein bizarres Tableau der bürgerlichen Gesellschaft ist. Sein vielschichtiges Werk, in dem die Grenzen zwischen Spiel- und Experimentalfilm aufgehoben sind, wurde - von der Kritik heftig umstritten - ein sensationeller Zuschauererfolg in Budapest.

Ungarn 1980, 136 min, OmU, FSK 12, R: Gábor Bódi, B: Gábor Bódi/ Vilmos Csaplár, K: István Hildebrand, M: László Vidovszky, D: Udo Kier, Patricia Adriani, György Cserhalmi, Ingrid Caven, Agnes Horvath

Der Film existierte in verschiedenen Längen und wurde für viele Filmklubs in der DDR Kult. Vom Progress-Filmverleih wurde er nie angekauft. Die Enthusiasten „besorgten“ sich die Kopie über das Haus Ungarn, für besondere Vorhaben wurde durch das Haus auch die 4 ½ Stunden-Fassung aus Westberlin „eingeflogen“.



DER SPATZ IST AUCH EIN VOGEL

(30. April / 18.00 Uhr)

OT: A vereb is madar

Ein 1953 nach Wien geflohener Ungar kommt 15 Jahre später als Amerikaner auf einer Geschäftsreise nach Budapest und besucht seinen bis dahin glücklosen Zwillingsbruder. Als auch dessen Braut sich dem Amerikaner zuwendet, kommt dem Pechvogel ein genialer Einfall, der zu turbulenten Ereignissen und delikaten Verwicklungen führt. Ungarische Komödie mit Seitenhieben auf

den amerikanischen wie sozialistischen „way of life“.

Ungarn 1968, 80 min, ungarische OF - deutsch gesprochen, FSK o.A., R: György Hintsch, B: István Kállai, K: István Hildebrandt, D: Ildikó Piros, László Kabos, Ilona Medveczky

Der Film führte seinerzeit nach der Aufführung in Weimar zum Verbot des „Filmclubs Weimar“.



Filmgespräch:

EINER TRAGE DES ANDEREN LAST

(30. April / 20.00 Uhr)

Anfang der 1950er Jahre in einem privaten Lungensanatorium: Die Protagonisten – Joseph Heiliger, ein junger Kommissar der Volkspolizei

und überzeugter Marxist, sowie Hubertus Koschenz, ein evangelischer Vikar – teilen sich, da beide an Tuberkulose erkrankt sind, unfreiwillig ein Krankenzimmer. Beide tragen zunächst ihre kontroversen Weltanschauungen demonstrativ zur Schau. Die entstehenden Diskussionen zeigen jedoch im Laufe der Zeit viel gemeinsames humanistisches Gedankengut auf. Josephs Erkrankung nimmt einen bedrohlichen Verlauf, während sich Hubertus' Zustand langsam bessert. Auf unerwartete Weise hilft Hubertus seinem Zimmernachbarn ohne dessen Wissen.

In diesem Film begegnen sich ein Kommunist und ein Christ auf gleicher Augenhöhe – ein Novum in der DDR-Filmgeschichte. Beide Hauptdarsteller wurden 1988 bei der Berlinale als „Beste Darsteller“ mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet.
DDR 1988, 113 min, FSK 12, R: Lothar Warneke, B: Wolfgang Held/Lothar Warneke, D: Jörg Pose, Manfred Möck, Karin Gregorek

Der Film wurde in der DDR ein ausgesprochener Kassenhit und trug in Filmklubkreisen bei Diskussionen zu den Problemen von Macht und Kirche zu einer wesentlich sachlicheren und entspannteren Atmosphäre bei als vordem. Zum Gespräch im Anschluss ist der Drehbuchautor und Szenarist Wolfgang Held aus Weimar zu Gast.